

## Fünfzehntes Kapitel.

Am folgenden Morgen brauchten mich die Sonnenstrahlen nicht zu wecken, die sich fest durch die hellen Vorhänge stahlen. Als die Turmuhr sieben schlug, stand ich schon am Fenster und nickte unserer alten Milchfrau zu, die eben mit ihrem grünen Wagen angefahren kam.

Mein Herz pochte in banger Erwartung. Was würde mir der Tag wohl bringen? Schon gereute es mich, alles von Tante Luise's Entschlüssen abhängig gemacht zu haben. Wenn die beiden sich nun nicht verständigten, wenn ich zwischen ihnen zu wählen hatte?

Stunde auf Stunde verrann, kein Olat ließ sich blicken. Hatte ihn Tante nicht rufen lassen, zögerte er, zu kommen?

„Der Amtmann wird heute Nachmittag eintreffen“, sagte Tante Luise, die Depeche durchfliegend, welche Stine eben gebracht hatte. „Als juristischen Beistand hat mir Doktor Paulsen den Rechtsanwalt Andersen empfohlen. Er wollte ihn bitten, sich sofort herzubemühen.“

„Andersen!“ wiederholte ich eifrig. „Den habe ich ja auch in Herlofsburg kennen gelernt. O, Tante, ich muß